



KI-generierte Bilder

Johannes Hoppe, Dipl.-Psych. Stadthagen 2028 überarbeitet 2024

Inhaltsverzeichnis:

	Seiten
Zusammenfassung	1-2
Gedicht: <i>Hört, hört</i>	2
I. Annäherung	3
II. Kultur und Natur im Gespräch	9
III. Werthaltung, Inhaltsinflation, Paradigmenwechsel	11
IV. Universelle Verbundenheit	16
V. Homo sapiens	19
VI. Eine etwas andere Begegnung zwischen Kultur und Natur	20

Zusammenfassung:

In diesem Essay setze ich mich mit dem Thema „Über die Gesetzmäßigkeit der Verbundenheit mit Allem“, die zu einem Gesetz der universellen Verbundenheit aus würdevoller Verantwortungsübernahme führen kann, auseinander. Das Wort Verbundenheit umfasst deutlich mehr als die Begriffe System, Kreislauf oder Netzwerke. Verbundenheit beinhaltet die schon bereits verbundenen Verbindungen. Wir müssen, können diese bereits geschehene, vorhandene Verbundenheit erkennen. Wir müssen uns um das Verbinden nicht mehr kümmern, es liegt nicht in unserer Macht, es ist schon gemacht, bereits geschehen. Wir können diese Verbundenheit nicht einmal auflösen, auch das liegt außerhalb unserer Macht. Wir können jedoch immer wieder diese ganz natürliche Verbundenheit stören, das ist naturwissenschaftlich beweisbar und inzwischen für jeden sichtbar und für viele Mitmenschen spürbar. Wir kennen und bedienen uns zahlreicher Gesetzmäßigkeiten auf unterschiedlichsten Ebenen. Wir verfügen über umfangreiches Wissen von einzelnen und komplexen Zusammenhängen, und bringen nicht den Mut auf und setzen nicht unsere Intelligenz ein, diese naturimmanenten Gesetzmäßigkeiten angemessen in unser aller Lebensgestaltung zu berücksichtigen. Werthaltungen werden von Generation zu Generation geändert, die dennoch unsere Lebensgestaltung bestimmen. Die vorhandenen Werthaltungen werden wenig bis gar nicht hinterfragt. Ein umfangreiches Wissen macht das Leben nicht unbedingt leichter, eine reduktionistische Lebensbetrachtung lässt vieles außer Acht. Die permanente vorhandene Begegnung unserer Kultur mit der Natur wird in einem Gespräch erörtert. Alles, was wir an Technik, an Handlungen und auch an Gedanken in diese Welt bringen zeigen Wirkungen und Nebenwirkungen, da diese Verbundenheit besteht, wir können diese nicht auflösen, wohl aber stören. Der Lebensgemeinschaft könnte ein Paradigmenwechsel helfen. Ist die Lebensgemeinschaft bereit für einen Paradigmenwechsel?

Als Lebensgemeinschaft dürfen, können und müssen wir uns bereit machen, unsere Wertehaltung mit diesen Erkenntnissen zu durchfluten. Die genannten Prinzipien der universellen Verbundenheit könnten als ethische Grundlage dienen, um ein nachhaltiges, friedliches und ausgewogenes Leben auf der Erde zu fördern und die Menschheit mit der Natur in Einklang zu bringen. Es könnten Gesetze, die ja sowieso naturgegeben gesetzt sind, klarer formuliert werden und vor Anwendung neuer Technik dieses Sieb durchlaufen. Ein Gesetz über die Verbundenheit mit Allem könnte als Gesetz der universellen Verbundenheit formuliert werden. Es würde die Idee -und inzwischen die Erkenntnisse- betonen, dass alle Lebewesen, Energien und Elemente des Universums miteinander verbunden sind und in einer wechselseitigen Beziehung zueinanderstehen. Dieses Gesetz könnte auf spirituellen, ökologischen und sozialen Prinzipien basieren und als Grundlage für ethisches Handeln und Verantwortungsbewusstsein dienen.

Von diesen Worten darf jeder Mensch Kenntnis haben und kann -so er denn möchte- aus der eigenen erlebten Lebenspraxis Rückschlüsse ziehen.

Hört, hört !

*Wo erklingt das Wort
aus welchem schwingenden Ort?
Mit welcher Kraft und Macht,
schießen diese Worte, aus welchem Orte?*

*Woher nehmen wir die Worte?
Ja, aus welchem Orte?
Wo sind sie alle verortet, diese vielen Worte,
bevor diese Worte
sich in einem anderen verorten?*

*So viele Worte, alle aus diesem einen Orte?
Oder doch aus vielen Orten in jedem Selbst,
oder nur die wenigen bedeutungsvollen Worte
aus dem Orte des Selbst.*

*Wie wird das Wort an jenem Ort zur Form?
Wodurch wird es dann zur gängigen Norm?
Du tust es und weißt nicht, wie das geht,
obwohl Du mit den Worten immer weitergehst.
Und Du glaubst, zu wissen, wie das vonstatten geht.*

Hört, hört ...

Über die Gesetzmäßigkeit der Verbundenheit mit Allem

Ein Weg der zum Gesetz der universellen Verbundenheit führen kann

geschrieben 2018 überarbeitet 2024

I. Annäherung

Von diesen niedergeschriebenen Worten sollten nicht alle Menschen Kenntnis haben dürfen und keinesfalls sollten Menschen aus der eigenen erlebten Lebenspraxis daraus Rückschlüsse ziehen. Denn wenn die **Gesetzmäßigkeit der Verbundenheit mit Allem** erkannt und danach gehandelt würde, hätte das fatale also schicksalhafte Folgen für das gesamte Leben auf dieser Erde. Und auch wenn wir diese Gesetzmäßigkeiten nicht kennen und nicht berücksichtigen wollen, hat es ebenso schicksalhafte Konsequenzen, ohne jedoch, dass wir die unmittelbare Verantwortung genau dafür übernehmen. Wie wir es auch drehen und wenden, wir kommen aus diesem Dilemma nicht heraus. Diese würdevolle Verantwortung wird uns als Menschenbürger immer deutlicher aufgebürdet. Und das ist keine neue Erkenntnis.

Bereits in der gemeinsamen Weltethos-Erklärung von 1993 ist zu lesen:

„Wir sind Frauen und Männer, welche sich zu den Geboten und Praktiken der Religionen der Welt bekennen: Wir bekräftigen, daß sich in den Lehren der Religionen ein gemeinsamer Bestand von Kernwerten findet und daß diese die Grundlage für ein Weltethos bilden. Wir bekräftigen, daß diese Wahrheit bereits bekannt ist, aber noch mit Herz und Tat gelebt werden muß. Wir bekräftigen, daß es eine unwiderrufbare, unbedingte Norm für alle Bereiche des Lebens gibt, für Familien und Gemeinden, für Rassen, Nationen und Religionen. Es gibt bereits uralte Richtlinien für menschliches Verhalten, die in den Lehren der Religionen der Welt gefunden werden können und welche die Bedingung für eine dauerhafte Weltordnung sind.

Wir erklären:

-Wir sind alle voneinander abhängig. Jeder von uns hängt vom Wohlergehen des Ganzen ab. Deshalb haben wir Achtung vor der Gemeinschaft der Lebewesen, der Menschen, Tiere und Pflanzen, und haben Sorge für die Erhaltung der Erde, der Luft, des Wassers und des Bodens.

-Wir tragen die individuelle Verantwortung für alles, was wir tun. All unsere Entscheidungen, Handlungen und Unterlassungen haben Konsequenzen.

-Wir müssen andere behandeln, wie wir von anderen behandelt werden wollen.

Wir verpflichten uns, Leben und Würde, Individualität und Verschiedenheit zu achten, so daß jede Person menschlich behandelt wird – und zwar ohne Ausnahme.

-Wir müssen Geduld und Akzeptanz üben.

-Wir müssen fähig sein zu vergeben, indem wir von der Vergangenheit lernen, aber es niemals zulassen, daß wir selber Gefangene der Erinnerungen des Hasses bleiben. Indem wir unsere Herzen einander öffnen, müssen wir unsere engstirnigen Streitigkeiten um der Sache der Weltgemeinschaft willen begraben und so eine Kultur der Solidarität und gegenseitigen Verbundenheit praktizieren.

-Wir betrachten die Menschheit als unsere Familie.

-Wir müssen danach streben, freundlich und großzügig zu sein.

-Wir dürfen nicht allein für uns selber leben, müssen vielmehr auch anderen dienen und niemals die Kinder, die Alten, die Armen, die Leidenden, die Behinderten, die Flüchtlinge und die Einsamen vergessen. ...

Die Erde kann nicht zum Besseren verändert werden, wenn sich nicht das Bewußtsein der Einzelnen zuerst ändert.

-Wir versprechen, unsere Wahrnehmungsfähigkeit zu erweitern, indem wir unseren Geist disziplinieren durch Meditation, Gebet oder positives Denken. Ohne Risiko und ohne Opferbereitschaft kann es keine grundlegende Veränderung in unserer Situation geben.

„Deshalb verpflichten wir uns auf dieses Weltethos, auf Verständnis füreinander und auf sozialverträgliche, friedensfördernde und naturfreundliche Lebensformen.“

–Wir laden alle Menschen, ob religiös oder nicht, dazu ein, dasselbe zu tun.

Hrsg.: 1993 by Council for a Parliament of the World Religions, Chicago, prepared by Hans Küng and published with commentaries by Piper Verlag (München), Continuum Publishing (New York), SCM Press (London), Arator Oy (Helsinki), Editorial Trotta (Madrid), Les Éditions du Cerf (Paris), Gün Yayincilik (Ankara), Bon-Books (Tokyo), Rizzoli Libri (Milano), The Amity Foundation (Nanjing - Hong Kong) <https://www.weltethos.org/wp-content/uploads/2022/10/weltethos-erklaerung-2018.pdf>

Das Leben nötigt uns gerade dazu, die **Gesetzmäßigkeit der Verbundenheit mit Allem** endlich zu erkennen, zu benennen, zu akzeptieren und das gemeinschaftliche Leben auf diesem Planeten danach auszurichten. In allen Lebensbereichen, in denen der Mensch wirkt, nimmt er Einfluss. Die Menschen haben seit Jahrtausenden in den unterschiedlichsten Bereichen Millionen von Gesetzmäßigkeiten erkannt, ob nun physikalische, chemische, biologische, medizinische, ökologische Gesetzmäßigkeiten -um nur einige zu nennen. Also diese Gesetzmäßigkeiten bestanden schon, diese haben wir Menschen nicht der Physik, der Chemie, der Biologie oder der Ökologie aufoktroiyert. Wissenschaftler haben lediglich diese -sagen wir versteckten Gesetzmäßigkeiten, die den jeweiligen Stoffen immanent sind oder wie das eine oder andere auf diese oder jene Stoffe reagieren oder auch wie sie miteinander interagieren, untersucht, erkannt und diese dann in Formeln dargestellt. Dass durch diese Erkenntnisse zahlreiche Errungenschaften entwickelt wurden, die uns heute dienlich sind, ist sehr dankenswert und ebenso bemerkenswert und schmälert keineswegs die jeweiligen wissenschaftlichen Gebiete.

Die Idee, Theorie oder noch deutlicher ausgesprochen, das verfügbare Wissen über **Gesetzmäßigkeiten der Verbundenheit mit Allem** zu akzeptieren und verstehen zu wollen, ist wohl die schwierigste Aufgabe der Menschheit. Dies ist unsere aktuelle Zumutung für uns alle, für das gesamte menschliche Leben und somit auch für das, was dieses menschliche Leben umgibt und -unser eigentliches Leben und inzwischen auch das weitere Überleben- erst ermöglicht. Es bedarf also des Mutes sich dieser Erkenntnis zu stellen. Andererseits wird uns auch die Unterlassung der Nichtberücksichtigung dieser vorhandenen **Gesetzmäßigkeit der Verbundenheit mit Allem** zugemutet, was deutlich weniger mutig wäre, sondern eher fahrlässig anmutet.

Offensichtlich ist die bisher benannte **Gesetzmäßigkeit der Verbundenheit mit Allem** (GdVmA) auch keine ausformulierte Theorie, sondern lediglich ein Benennen und Erkennen von Wirkungstatsachen, von Tatsachen und gewordenen Realitäten, deren Wirkungen und Nebenwirkungen so massiv sind, dass wir nicht umhin kommen, uns grundlegender damit zu beschäftigen. Es liegt genügend Wissen darüber vor, jeder weiß, um was es hier geht und das seit Jahrzehnten. Und in der Jetztzeit bemerken wir, dass wir uns damit beschäftigen müssen.

Also beginnen wir Schritt für Schritt und nähern uns langsam diesem komplexen Thema Verbundenheit an.

Vor einigen Tagen hatte ich folgenden Traum:

„Es war recht stürmisch und ein Mann ging mit seinem Regenschirm, der vom Sturm schon recht verbogen war, von seiner Arbeitsstelle nach Hause. Er war sehr damit beschäftigt, den Regenschirm gegen den Wind und den herabfallenden Regentropfen zu bändigen. Die Bäume bogen sich mächtig und einige Zweige landeten krachend auf dem Fußweg. Die Autos fuhren

etwas vorsichtiger, jedoch peitschten die Reifen das Wasser aus den Pfützen dennoch an die Hosenbeine dieses Regenwanderers, der doch nur schnell nach Hause wollte. Mit einem Male lösten sich einige Dachziegel von einem Haus, das ziemlich nahe am Bürgersteig stand, und einer der Dachziegel landete auf seinem Kopf. Vor Schreck ließ der Mann den Regenschirm los, der weiter vom Wind getragen einige Meter hochflog und dann über eine längere Strecke in einem Baum landete. Der Mann brach zusammen und lag auf dem Bürgersteig. Die auf dem Kopf gelandete Dachziegel verletzte die Kopfhaut, drückte die Wirbelsäule zusammen, ließ die Beine einknicken, so dass er seine Standhaftigkeit verlor und er sich auf dem nassen Bürgersteig wiederfand. Seine Atmung, seine Herztätigkeit, das gesamte Kreislaufsystem wurde aktiviert, neben Adrenalin wurden zahlreiche weitere Hormone aktiviert, schmerzhemmende Substanzen wurden ausgeschüttet und zahlreiche Prozesse wurden im Blutkreislauf aktiviert. Wie mit einer Wärmebildkamera sah ich sämtlich ablaufende Prozesse in unterschiedlichsten Farben, wie dieser Körper innerlich aktiviert wurde. Der sichtlich verletzte Mann richtete sich sitzend auf und das seicht herunterströmende Blut an seinem Kopf war für mich in der Betrachtung eher Nebensache. Er fühlte dieses Blut, wie es warm über die Stirn und seiner linken Gesichtsbäcke hinunterlief und er sah, wie es sich tröpfelnd auf dem Bürgersteig mit dem dort liegenden Regenwasser vermengte. Seine nasse Hose am Hintern spürte er noch nicht, es war ihm auch noch nicht kalt. Es kamen zwei weitere Menschen dazu, die ihm aufzustehen verhalfen...“
Und ich wachte auf und hörte draußen den Sturm.

In diesem Traum, der genauso in der Wirklichkeit sein kann, sind zahlreiche physikalische, biochemische und ökologische und weitere Gesetzmäßigkeiten zu finden, die wir auch in Teilen alle benennen können, Schwerkraftgesetze, thermodynamische Gesetze, physiologische und psychologische Gesetze, die alle am Werke sind, ohne dass wir uns aktiv darum bemühen müssen. Dann kommen zwei Menschen auf diesen Verletzten zu, die sich um ihn kümmern. Und mein Traum wurde durch den realen Sturm mithin ausgelöst. In allem können wir nun die verbundenen Verbindungen erkennen und benennen. Und dieses Erkennen umfasst nicht nur die Betrachtung von Ursache und Wirkung, die ja ziemlich flott ausgemacht ist und in der Regel bei einem Versicherungsschaden in etwa wie folgt mitgeteilt wird.

Am 1.10. xy ging ich gegen 18.00 Uhr von meiner Arbeitsstelle nach Hause, es stürmte und regnete. Mein Fußweg beträgt gute 10 Minuten, in Höhe der Musterstr. 12 lösten sich schlagartig und für mich unvorhersehbar ca. 4 Dachziegeln und eine davon traf mich an der linken Kopfseite. Ich ging zu Boden, zwei Personen (Frau Zeugin und Herr Zeuge) kamen mir zu Hilfe und brachten mich zunächst nach Hause. Ich stand wohl noch unter Schock, meine Frau brachte mich dann etwa 30 Minuten später ins Krankenhaus, wo ich dann aufgenommen wurde. Den Inhalt meiner Verletzungen etc. entnehmen Sie bitte den beiliegenden Arztberichten....

Des Weiteren könnten wir detailliert beschreiben, was durch den Aufprall der Dachziegel auf den Kopf des Verletzten in diesem Körper passiert ist. Wir sind in der Lage den medizinischen Ablauf, welche Verletzungen wodurch und welche physiologischen Abläufe, welche Operationen und Behandlungen, welche Medikamente, welche Verbände der Wundverletzungen, welche Störungen am Kopf und am Bewegungsapparat ziemlich genau beschreiben. Zudem sind wir in der Lage die weiteren Folgen dieser Verletzung zu erkennen und zu benennen und oftmals können wir hilfreiche Therapien und Behandlungen anbieten. Wir erkennen eine Arbeitsunfähigkeit für welchen Zeitraum, den Arbeitsausfall als auch die Folgen für den Betrieb. Die praktischen und psychologischen Belastungen der Familie des Verletzten als auch die psychologische Stressreaktion des Betroffenen können wir aufzeigen. Wenn die Verletzung sehr extrem gewesen wäre, möglicherweise ein Schädelhirntrauma, hätte das weitreichende Folgen für den Verletzten, für seinen weiteren Lebensverlauf als auch für die Familienmitglieder. Wir könnten die gesamten Kosten des Unfalls ermitteln, den Sturmverlauf

beschreiben und die Zusammenhänge der Entstehung und des Verlaufes des Sturmes erfassen, die Windgeschwindigkeit und die Regenmenge erfassen, Aussagen über das Haus treffen, Alter und Befestigung der Dachziegel, Herkunft und Art der Dachziegel benennen als auch die Geschwindigkeit des Aufpralls berechnen sowie die Kosten der Dachreparatur angeben etc. Die Gesamtbetrachtung und die Detaillierung dieses Ereignisses wären umfassender als lediglich die Ursachen und Wirkungsbetrachtung.

Wenn wir uns nun den gesamten Hergang unter den Gesetzmäßigkeiten der Verbundenheit mit Allem anschauen, dann würden wir sicher mehrere tausend Prozesse auf unterschiedlichen Ebenen herausfinden und sehr viel detaillierter ausführen können. Das werde ich hier nun nicht tun, da das den Leser durchaus ermüden könnte.

Der aufmerksame Leser wird für sich schon jetzt gesagt haben:

„Das ist doch klar, dass es da Zusammenhänge von weitreichendem Einfluss gibt, das sagt mir doch mein gesunder Menschenverstand!“

Genau!

In allen Lebensbereichen, in denen der Mensch wirkt, nimmt er Einfluss, ganz direkt oder indirekt. Das immer deutlicher werdende Bekannte oder vielleicht Noch-Nicht-Benannte oder auch oft Außer-acht-gelassene Dilemma ist, dass wir nicht umhinkommen, uns mit der Gesetzmäßigkeit der Verbundenheit mit Allem (GdVmA) auseinanderzusetzen. Wenn wir es unterlassen, hat es weitreichende und schicksalhafte Folgen für unser Leben und wenn wir uns gezielt mit der GdVmA beschäftigen, wird es eine andere verantwortungsvolle Weise geben müssen, das Leben auf diesen Planeten zu gestalten. Das ist die größte Herausforderung und die zutreffendste Zumutung in dieser Lebensphase der Menschheit, die uns als jetzige Generation und den folgenden Generationen gestellt sind.

Die sich bereits deutlich abzeichnenden und weiter zu erwartenden wirkenden Klimaveränderungen, die weiteren Auswirkungen der Landwirtschaftsindustrie mit der Art und Weise der Agrakultur, samt Massentierhaltung und Verwertung, die Arbeitsweise der Lebensmittelindustrie, die gesamte Dominanz der Autoindustrie, die Rüstungsindustrie mit ihren hochgelobten Drohnen und Kampfrobotern, die Film- und Medienproduktion mit ihren deutlich manipulativen und wirklichkeitsfremden befördernden Wegsehen und Hindrängen in die virtuelle Dauerbeschäftigung, die Gentechnologien mit ihren waghalsigen Mutationsexperimenten und die Pharmaindustrie als auch die gewordene Gesundheitsindustrie mit ihren umsatzträchtigen Heilversprechen, die enormen Gehälter und Abfindungen von findigen Managern, die zahlreichen politischen Wahlperiodenentscheidungen in allen Ministerien, die vergangenen und aktuellen Kriegsgeschehnisse mit den Millionen zivilen Menschenopfern als auch die zukünftigen Kriege, die einige Machthaber noch glauben führen zu müssen und weitere Lebensbereiche, die Dich und mich betreffen, sind alles Auswirkungen von der Nichtbeachtung und Nichtanwendung der GdVmA.

Das ist alles kein neues Wissen. Die Hinweise, dass die eine oder andere Änderung, eine Unterlassung oder ein notwendiger Produktionsstopp nicht umgesetzt oder nicht stattfinden können, weil Arbeitsplätze daran hängen oder die Kosten in die Höhe gehen, mögen plausibel sein, sind für das menschliche, tierische und pflanzliche Leben doch wenig hilfreich und nützlich.

In früheren Zeiten also vor Jahrhunderten wurden zahlreiche Einlassungen durch moralische und ethische Instanzen, sicher auch durch religiöse Werthaltungen, mithin geregelt. Über die Tatsache einer Werteverchiebung bis hin zum Werteverfall in den letzten 50 Jahren, einer

Auflösung zahlreicher moralischer und ethischer Instanzen sowie eine Abwendung von christlichen Geboten, können wir nicht hinwegsehen. Das mag auch bedauernswert sein, hilft aber nicht. Gesellschaften ändern sich und somit auch die Werthaltungen und ebenso die Werteinhalte, die in der Regel nicht das gemeine Volk bestimmt, sondern machtvolle Fremdbestimmer oder auch nichtgewählte Machthaber und durchaus auch gewählte Volksbestimmer. Das vereinzelt noch moralische oder ethische Grundsatzfragen gestellt werden und auch nach Antworten gerungen wird, ist wohl anzutreffen, jedoch haben sie in der letzten Umsetzungs-konsequenz wenig bis gar keinen Einfluss.

Des Weiteren dürfen wir anerkennen, dass sich die Welt -also unser aller Leben- auf diesen Planeten Erde durch die Technisierung und Digitalisierung in den vergangenen 50 Jahren rasant verändert hat, so dass bestimmte Problemebenen -Wirkungen und Nebenwirkungen- zahlreicher technisierter, chemischer, physikalischer, ökologischer und ökonomischer Technisierung und auch Digitalisierung erst verspätet deutlich geworden sind. Jetzt sind zahlreiche Wirkungen und Nebenwirkungen von fatalem Ausmaß nicht nur bekannt also uns bewusst, sondern auch unmittelbar spürbar. Somit ist es an der Zeit für unseren lebendigen Zeitgeist, genau das zu erkennen, was hier vor sich geht und auf zahlreichen Ebenen die GdVmA einzusetzen.

Es zu wagen, diese GdVmA bei alter und weiterer Technisierung und Digitalisierung anzuwenden und bestehende Technologien unter dieser Gesetzmäßigkeit genauer zu betrachten und zu analysieren, erfordert in der heutigen kurzlebigen Zeit, extremen Mut. Unsere Wissenschaftler sind gerade heute durch Berechnungsmöglichkeiten mit Hilfe von computer-gesteuerten Programmen dazu in der Lage zahlreiche Prozesse zu berechnen und auch entsprechende Vorhersagen von Folgewirkungen einschließlich zahlreicher Nebenwirkungen aufzuzeigen. Auf dieses Know-how sollten weder Politiker noch Konzerne verzichten.

Wer aber von den Bestimmern hat den Mut, zahlreiche Errungenschaften nun dieser GdVmA zu unterwerfen und dann entsprechend notwendige Veränderungen durchzusetzen? Wer wollte sich denn freiwillig derart unbeliebt machen und bestimmte Konzerne auf die Füße treten. Das könnte doch nur jemand sein, der selbst schon die GdVmA kennt und anwendet und ein wirklich wahrhaftiger Weltenlenker des Lebens ist, dem es weder um Macht noch um Kapitalausschöpfung ginge. Wie aber sollte dieser Einzelne so viel Einfluss gewinnen, dass er diese Vorgaben machen könnte. In der Politik würde er scheitern und in den Konzernen bliebe er -wenn auch im mittleren Management- sicher stecken. Somit dürfte klarwerden, dass ein Einzelner uns aus diesem Dilemma nicht herausführen wird.

Einige Problemebenen sind schon deutlich bedrohlich und unterschiedlichste Aktivisten, Gremien, Instanzen und auch die eine oder andere Partei sowie einige Organisationen weisen durchaus auf zahlreiche Konsequenzen hin und machen uns auf diverse fatale Folgen aufmerksam, so dass wir mehr oder weniger alle über vereinzelte auf uns zu kommende Katastrophen, über massive beispielsweise ökologische Gefahren für Pflanzen, Tiere, Menschen informiert sind und vieles darüber wissen.

Seit Menschengedenken schaffen Menschen Werke und Werte auf unterschiedlichen Ebenen, inwieweit der Sache, dem Werk an sich Werte beigemessen werden, hängen von vielen Faktoren ab. Wertschöpfung zeigt sich heute in materiellen Dingen und dem Kontostand, worauf wir noch genauer eingehen müssen.

Wir hier in Deutschland haben einen hohen Lebensstandard mit zahlreichen Werten, die geschaffen worden sind. Wir haben zudem bestimmte Produktionen ins Ausland verlegt, weil wir die biochemischen Konsequenzen in unserem eigenen Land nicht haben wollten. Die

gefertigten Produkte jedoch stehen in unseren Wohnungen, in unseren Schränken oder wir tragen sie am eigenen Leib. Um den Preis dieser Errungenschaften müssen wir uns jetzt Gedanken machen. Die Wirkungen und Nebenwirkungen der alten Errungenschaften sowie insbesondere der noch kommenden und ja auch drohenden Werke der digitalen Technologien, die wieder Mehrwert schaffen sollen, müssen heute auf übergeordneter Weise mit gezielter Wertung und Einordnung für ein durchaus längeres und gesundes Leben (aller Lebensformen) auf diesen Planeten begutachtet werden. Die drohenden Szenarien, aufgrund der Vernachlässigung genau dieser Begutachtung, sind uns zwar noch nicht alle bekannt, jedoch sind die Anzeichen sehr deutlich. Wenn wir also weitere Werke schaffen, neue Technologien mit dieser Intensität und so weitreichenden Konsequenzen, wie wir sie jetzt schon vorfinden, dann müssen wir uns verpflichten -mit gesundem Menschenverstand- diese weitreichend zu prüfen. Werke, die wir schaffen, haben offensichtlich Wirkungen und Nebenwirkungen, von denen wir glaubten, dass es diese nicht gebe oder geben könnte, oder wir haben sie aufgrund unseres Hochmutes komplett außer Acht gelassen.

Nun wurden und werden wir dauerhaft eines Besseren belehrt, und die Frage an uns -der jetzigen Generation und den folgenden Generationen- ist, ob wir dieses „Bessere“ nutzen oder einfach so weitermachen wollen.

Immer dann, wenn wir neue Werke schaffen, dürfen wir die Wertschöpfung für das umfassende Leben (Pflanze, Tier, Mensch, Universum) nicht außer Acht lassen. Wir waren lange Zeit nicht achtsam mit uns, nicht mit dem Leben, nicht mit Mutter Erde, nicht mit all den Pflanzen und nicht mit all den Tieren und ja auch nicht achtsam mit all den Mitmenschen. Es wurden Prioritäten geschaffen, die den jeweiligen Konzern und Unternehmen mit seinen Aktionären, dem eigenen Land oder der Volkswirtschaft dienen, nach denen sich alles ausrichtet. Diese Richtung darf und muss überdacht werden. Ja, der Volksgemeinschaft und ebenso der Wirtschaft und Industrie darf es auch gut gehen. Jedoch dürfen wir auch hier genauer hinschauen. Wenn es den Konzernen und der Volkswirtschaft gut geht, geht es dann auch automatisch der Volksgemeinschaft gut? Und wer oder was ist mit Volkswirtschaft gemeint, ist das Vollbeschäftigung, sind das die vollen Staatskassen, sind das die Gehälter? Und wer ist die Volksgemeinschaft oder gibt es gar eine Lebensgemeinschaft? Ist damit ein bestimmtes Land, sind das bestimmte Regionen oder ist damit der Planet Erde mit allem Leben gemeint? Und was bedeutet gut gehen? Ist das überhaupt möglich, dass es einem Teil gut geht, ohne dass es anderen Teilen schlecht geht? Was ist mit gut gemeint? Und wie lange soll es, wem gut gehen? usw. Ja, da dürfen wir genauer hinschauen, auch wenn wir für all die aufgeworfenen Fragen nicht sogleich eine Antwort finden.

II. Kultur und Natur im Gespräch



KI-generiertes Bild

Nicht wirklich zufällig treffen Kultur und Natur hin und wieder aufeinander, sondern immer und die beiden haben ganz viele und lange Geschichten.

Hier nun ein kleiner Auszug aus einer kurzen Begegnung zwischen Kultur und Natur:

Und so sprach die Kultur zur Natur: *„Oh wie schrecklich Du bist, so rau und grau, so voller Hindernisse, da müssen wir erst einmal kräftig aufräumen und Dich mal so richtig auf Vordermann bringen!“*

Und die Natur antwortete der Kultur: *„Okay, mach das, jedoch bedenke, dass auch wir Dich hervorgebracht haben. Fang bei Dir an, dann wirst Du weiter einen Platz in unserer Natur haben können.“*

Und die hohe Kultur erwiderte der mitfühlenden Natur: *„Wir -die menschliche Kreatur- sind die Krone der Schöpfung, ohne uns läuft hier nichts. Du wirst staunen, wozu wir in der Lage sind. Du wiederholst permanent mehr oder weniger immer das Gleiche, Tag und Nacht, Jahreszeitenwechsel, irgendwelche Pflanzen und Tiere, Millionen von Insekten, die einfach nur nerven, Regen, den keiner will, lässt Unkraut sprießen und deine Flüsse laufen über. Das alles brauchen wir nicht. Wir wissen Dich schon zu kultivieren.“*

Ganz leise aber doch hörbar flüsterte die wachsame Natur der hochmütigen Kultur gutgemeint zu: *„Ja, das stimmt! Alles, was Du aufgezählt hast, darum kümmere und Sorge ich mich und um noch sehr viel mehr. Was Du als Kultur in der Komplexität des Großen Ganzen nie verstehen wirst, unterliegt Gesetzen, die erstens Millionen von Jahre alt sind und zweitens überhaupt erst eine Kultur ermöglichen. Und glaube mir, ich habe schon viele Kulturen untergehen sehen und das war nie ein natürlicher Prozess, sondern immer ein gesellschaftlich kultureller!“*

Die Kultur hörte wieder einmal nicht wirklich zu und musterte die Natur von oben bis unten und erwiderte mit eifriger und aufgebrachter Stimme: *„Wozu wir heute in der Lage sind, das hast Du -Natur- noch nicht gesehen, wir haben Techniken, die vorherige Kulturen gar nicht besaßen. Das kannst Du so überhaupt vergleichen. Wir haben fast alle Gesetzmäßigkeiten des Lebens erschlossen, wir kennen die DNA, wir sind in der Lage Lebewesen zu klonen, wir erzeugen eine unglaubliche Energie, wir holen Ernteerträge aus dem Boden, die vorherige Generationen nie erwirtschaftet hätten, wir fliegen zum Mond und unsere Satelliten sind im All. Wir sind unabhängig und frei. Unsere Kultur bringt erst Leben in diese triste Natur. Und nur weil Du das nicht verstehst und daran nicht teilhaben kannst, hören wir doch nicht damit auf. Du hast lediglich Schiss, dass Du in die Unwichtigkeit untergehst.“*

Die Natur war nicht wirklich erstaunt über diese Worte der Kultur, die sie doch schon so oft von anderen Kulturen zu hören bekommen hatte und zudem wusste sie durch die kulturellen Werke, auf welche Grundeinstellungen die Kultur sich derartig erhob, und mit eindringlicher Stimme ermahnte sie ein letztes Mal die Kultur: *„Unwichtigkeit oder Wichtigkeit, hochmütige Kultur, sind nicht meine Wertigkeiten. Mein natürliches Wesen ist es, seit Millionen von Jahren Leben zu erwirken und zu erhalten. Und wenn Du demnächst mal Atemnot haben solltest, denk mal darüber nach. Und wenn Du keine Atemnot haben solltest, aber einen Hurrikan siehst oder von ihm hörst, oder ich die Erde beben lasse, dann erinnere Dich meiner Worte. Und wenn Du das*

dann wieder einmal als schreckliche Katastrophe bezeichnest, sage ich Dir, dass das der Erhaltung des gesamten Lebensraumes bedarf und ich verändere nur so viel wie unbedingt notwendig. Und ja, auch ich beklage die Opfer. Und wenn Eure menschliche Kultur diese gnadenlosen Kriege führt, sind das gigantische Katastrophen, sind das deutlich mehr Opfer, deutlich mehr tote und hungernde Menschen, deutlich mehr verendete Tiere und ausgerottete Pflanzen, deutlich mehr Vernichtung von Lebensraum. Und nicht nur wenn ihr Kriege führt, vernichtet ihr Leben und Lebensraum, durch zahlreiche Technologien nehmt ihr Einfluss auf alles Leben. Ohne Rücksicht vergiftet ihr sogar Eure eigenen Landsleute und letztlich Euch selbst. Von zahlreichen Techniken mögt ihr eine Ahnung haben vom Leben -Oh hochmütige Kultur- jedoch nicht.“

Die aufgebrauchte Kultur murmelte etwas unverständlich in sich hinein: „Mit der Natur kann man doch nicht diskutieren, die versteht doch davon überhaupt nichts!“

Die allumfassende Natur wandte sich, wenn auch traurig, wieder dem natürlichen Lebenserhalt zu und wünschte aus tiefstem Herzen dieser aktuellen Kultur mit ihrer menschlichen Kreatur eine tiefere Besinnung auf das, was sie tut. (...)

Solange wir -die menschliche Kreatur- mit unserer unbedachten Kultur und unseren unachtsamen Technikstrukturen die Natur weiterhin so maßlos überfrachten, durchdringen und quälen, werden auch wir nicht mit uns Selbst und auch nicht mit dem Leben respektvoll umgehen.

Einschub:

Kurze Erklärung einiger Wortbedeutungen. Auch Worte haben in der Menschheitsentwicklung eine Geschichte, eine sehr lange Ursprungsgeschichte. Worte wurden von unseren Vorfahren nicht einfach so gewählt, sie hatten einen Bezug zu der vorgefundenen Wirklichkeit. Somit macht es in diesem Zusammenhang durchaus Sinn uns kurz mit einigen Wortbedeutungen zu beschäftigen.

Natur: lat. „nascere“ bedeutet: geboren werden, entstehen, entspringen, wachsen und davon abgeleitet natura bedeutet: Geburt, Beschaffenheit, Wesen, Wesens- und Sinnesart, Charakter, Substanz, Naturkraft, Naturgesetz, Weltordnung. Wir finden auch die Bedeutung und den Hinweis: Natur ist die ohne menschliches Zutun entstandene Welt.

Kreatur: lat. „creātūra“ bedeutet Schöpfung, Geschöpf (zu lat. creāre (er)schaffen, (er)zeugen) Die Wortbedeutung liegt im passiven: Ein Geschöpf, das in der Lage ist zu schöpfen, zu schaffen und zu erzeugen.

Kultur: lat. cultura bedeutet: Pflege (früher des Ackers) heute: Gesamtheit des vom Menschen Geschaffenen und damit wesentliche Teile seiner Lebenswelt sowie Gesamtheit der Errungenschaften auf geistiger, künstlerischer, humanitärer, technischer Ebene.

Technik: aus dem griech. téchnē (τέχνη) Kunst, Kunstfertigkeit, Geschick, Handwerk, Gewerbe. Technik ist die zusammenfassende Bezeichnung für die Anwendung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse für die menschliche Gesellschaft, die dazu nötigen Methoden, Verfahrensweisen, Geräte und Arbeitsmittel.

Natur ist die Welt, die ohne menschliches Zutun entstanden ist, aus der wir jedoch als Kreatur hervorgegangen sind, also erschaffen wurden und kulturelle Werke mit zahlreichen Techniken in diese Welt gebracht haben und immer noch bringen.

Wir kennen und nutzen die Worte, sind uns jedoch selten über deren Ursprungsbedeutung im Klaren und haben selbst den Bezug zum Ursprung verloren. Wir stecken in zahlreichen Gewohnheiten fest, vieles ist bequeme Selbstverständlichkeit geworden und wir selbst oder andere wollen uns glaubend machen, dass wir diese selbstverständlich gewordenen Gewohnheiten nicht aufgeben müssen. Jede Generation hat Aufgaben und die anstehenden Aufgaben sind sehr sehr deutlich.

III. Wertehaltung, Inhaltsinflation, Paradigmenwechsel

Mit dem heutigen Wissen und den jetzigen Erkenntnissen über die Natur und unseren Techniken mit all den Wirkungen und Nebenwirkungen dürfen wir in dieser Weise nicht weitermachen. Also dürfen schon, nur werden die Folgen für die Menschheit, für das gesamte Leben auf diese Erde sehr unangenehm. Unter der Betrachtung und Anerkennung der Gesetzmäßigkeit der Verbundenheit mit Allem wird es kein einfach Weiter so mehr geben.

Die Leugnung dieser GdVmA wird sicher noch einige Jahrzehnte möglich sein, ebenso die zahlreichen Ausreden, dass die Berücksichtigung dieser Gesetzmäßigkeit nicht oder noch nicht umsetzbar sei. Nichts -keine weitere erfundene Technik- wird jedoch die umfassende und umgreifende Natur daran hindern, uns die übergangenen Wirkungen und Nebenwirkungen zurück in unser aller Leben zu schleudern. Was das bedeutet und wie das aussehen kann, will ich hier nicht weiter ausführen. Es wird ein Szenarium sein, worauf die Menschheit nicht vorbereitet sein kann.

Wir haben zahlreiche Institutionen und Organisationen, die auf das eine oder andere auch sehr intensiv und eindringlich hinweisen, die in letzter Konsequenz jedoch für eine Veränderung lediglich eine geringfügige Bedeutung haben. Selbst Konzerne, Unternehmen ja auch Parteien sowie zahlreiche Ministerien und Bildungseinrichtungen geben sich eine betriebliche Unternehmensphilosophie, in dem sie mitteilen, dass sie sich zu diesem und jenem verpflichten. Sie werben damit innerbetrieblich, eine gute und förderliche Betriebskultur zu gestalten und außerbetrieblich wird darauf hingewiesen, dass ihre Produkte unbedenklich seien, da es ihrer verantwortlichen Unternehmenskultur entspreche. Die Vorsätze sind durchaus erkennbar und in den jeweiligen Unternehmensphilosophien auch nachzulesen. Viele Worte, die jedoch nicht mit den Tatsachen übereinstimmen. Es scheint sich eine Kultur der Verschriftlichung von möglichen Wertehaltungen eingeschlichen zu haben, ohne die Verantwortung für diese benannten Werte zu übernehmen. Worte, Begrifflichkeiten, ja ganze Wertformulierungen unterliegen der Inflation, werden von Menschen, von Führungskräften inflationär benutzt, und das ist nicht nützlich.

Wir müssen uns kurz mit diesem Prozess der Worte- und Inhaltsinflation beschäftigen. Es hat offensichtlich in unserer Kultur einen weiteren Wandel von Werten gegeben, das an sich ist nicht das Problem. Das Problem sehe ich darin, dass mit dem Wegfall als auch mit der Veränderung von Werten, keine neuen begründeten Werte benannt worden sind. Wir befinden uns somit im Prozess einer bekennenden vom Werteverfall bedrohten Kultur, in der vieles erlaubt, vieles verharmlost und bagatellisiert wird. Wir bekennen uns zum Werteverfall! Werteverlust, bedeutet für das Leben, wir haben Wertvolles verloren.

Zudem stellen wir eine Verschiebung der Werte fest. Während es in früheren Zeiten beispielsweise zahlreiche Werte -ausgesprochen oder unausgesprochen- im sozialen Zusammenleben gab (Familienzusammenhalt, unterstützende Nachbarschaft, Unterstützungen in zahlreichen Betrieben, Schulen, Universitäten, Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen etc. unterstützende Kollegen, grob gefasst: selbstverständliche Unterstützung für schwache Menschen und auch situationsbedingte Hilfestellungen, etc.) sind diese Bereiche heute institutionalisiert und werden delegiert. Früher haben wir die Kranken und Schwachen besucht und unterstützt, heute schreiben wir mit der uns zur Verfügung stehenden Technik ganz flott „Gute Besserung!“ mit Smilie und schreiben weiteren Freunden, dass die oder der erkrankt ist und das war's *Dass auch dieses Beispiel nicht für alle zutrifft, darüber sind wir uns im Klaren und dennoch ist es häufiger der Fall, als wir uns das vorstellen mögen.*

Wir sind von unseren inneren ideellen Werten zunehmend mehr zu den materiellen Werten gedrängt worden. An diesem Prozess haben zahlreiche wachstumsorientierte Unternehmen erheblichen Anteil. Die Begriffe Wirtschaftswachstum, Kapitalmarkt, Mehrwert, Gewinne, Aktien, Tantiemen, Abwrackprämien, Zinsen, Dax, Börse etc. sind zu Orientierungswerten geworden.

Um dieses Phänomen zu überprüfen, möge jeder sich zwei Listen machen, eine Liste mit seinen ideellen Werten und eine mit seinen materiellen Werten.

Du wirst erstaunt sein, welche der Listen Dir a) einfacher gelingt zu schreiben und b) welche dieser Listen länger sein wird.

Wir sind Teil dieser Gesellschaft und nehmen Anteil an dieser Kultur, wir stecken mittendrin und überprüfen ja auch nicht ständig unsere ganz persönliche Werthaltung dem Leben oder uns selbst gegenüber.

In diesem Zusammenhang müssen wir uns bewusstmachen, dass die Verschiebungen der Werthaltungen auch in unserem alltäglichen Arbeitsleben stattfinden. Auch hier hat es Verschiebungen gegeben, die unsere Gesellschaft, diese Generationen in dieser Intensität erstmalig erleben. Wir arbeiten zwar weniger Stunden als vorherige Generationen, doch hat sich die Arbeitsweise als auch das Miteinanderarbeiten deutlich verändert, zudem sind die Löhne und die Gehälter zu unterschiedlich, oftmals für die selbige Tätigkeit. Die Gewinnerzielung steht in allen Bereichen an erster Stelle, dass das nicht förderlich sein kann, sollte uns als mitdenkende Wesen nicht wirklich wundern.

Jeder einzelne von uns macht so seine Erfahrungen, wenn er auf naturgebundene Gesetzmäßigkeiten stößt, sich daran nicht hält oder diese noch nicht kennt. Wenn wir das Schwerkraftgesetz (Gravitationsgesetz) ab einer bestimmten Höhe nicht beachten, werden wir uns beispielsweise bei dem Verlassen eines Balkons verletzen. Wenn wir viel und über einen längeren Zeitraum Alkohol konsumieren, werden wir nicht nur das eine oder andere Mal Kopfweh haben, sondern das Organ Leber wird überstrapaziert und die Auswirkungen sind am ganzen Körper und im Wesen der Person als auch in seinem Umfeld spürbar. Wenn wir uns zu hohen oder zu niedrigen Temperaturen aussetzen, werden wir ausdünsten oder erfrieren, auch dieser Prozess schlägt sich im ganzen Körper nieder. Wir entscheiden in bestimmten Situationen, ob wir uns an die bekannten Naturgesetze halten wollen oder nicht. Ein Großteil der bekannten Naturgesetze ist so tief in uns verankert, dass wir uns darüber keine Gedanken mehr machen und uns auch daranhalten. Und wenn wir uns nicht daranhalten, bekommen wir recht schnell eine Rückmeldung und hören uns selbst dann schimpfen oder erinnern uns unserer Gewusstheit „*Mist, ich hab's doch gewusst!*“.

Die Menschheit verfügt über zahlreiches Alltagswissen durch Erfahrungen von naturgebundenen Gesetzmäßigkeiten der Umwelt, des eigenen Körpers, der eigenen Innenwelt als auch von den naturbedingten Gesetzmäßigkeiten der Mitwelt (Menschen, Tiere, Pflanzen).

Die unterschiedlichsten Wissenschaftsbereiche haben in den vergangenen Jahrtausenden zahlreiche Gesetzmäßigkeiten erkannt und werden durch intensives Weiterforschen weitere Gesetzmäßigkeiten finden und benennen, die wiederum in Neuschöpfungen einfließen werden.

Unsere Neuschöpfungen sind von enormem Ausmaß, die das Leben aller Lebewesen (Pflanzen, Tiere, Menschen) betreffen, darüber müssen wir uns im Klaren sein. Menschliches Leben in unserer Gattung des homo sapiens gibt es erst seit ca. 20.000 Jahren. Leben überhaupt gibt es in etwa seit 4 Milliarden Jahren (erste organische Moleküle und der Prozess der Photosynthese), Zellen seit ca. 1,4 Milliarden Jahren (Leben im Wasser und auf der Erde beginnt); vor 65

Millionen Jahren das Ende der Dinosaurier; vor 2 Millionen Jahre die Gattung Homo erectus. Im Vergleich zu dem Leben an sich ist das eine sehr kurze Zeitspanne. Wenn wir uns nun bewusstmachen, was in diesen 20.000 Jahren -diese unsere Gattung als so erkannte homo sapiens- hervorgebracht haben, dann dürfen wir das auch durchaus bewundern. Nicht alle Errungenschaften sind für das Leben auf diesen Planeten bedrohlich, da gibt es zahlreiche Techniken und Erfindungen, die nützlich und förderlich sind -und auch ich möchte auf viele Techniken nicht verzichten, die ich tagtäglich als Werkzeuge nutze. Dennoch müssen wir ab heute sehr wachsam sein, wir jetzt weitermachen wollen.

Um das, was seit Jahrzehnten geschieht noch klarer werden zu lassen, müssen wir uns kurz über das Vorhandensein von Netzwerken und Systemen und auch mit dem Begriff Paradigmenwechsel beschäftigen. Wir erkennen in der menschlichen Gemeinschaft immer wieder neue Ausrichtungen, die nicht vorhersehbar sind, also Richtungen, die sich aus dem System ergeben. Wir haben es mit komplexen Systemen zu tun. Jeder menschliche Organismus für sich ist ein sehr komplexes System, es reagiert auf unterschiedliche Reize individuell, manchmal vorhersehbar und ebenso unvorhersehbar. Alle Organe bilden ein erstaunliches Netzwerk, sie arbeiten und kommunizieren miteinander, sie sind miteinander in Beziehung und sind miteinander verbunden, alle Teile sind in einem koordinierten und ganzheitlichen System miteinander verbunden. Der menschliche Organismus besteht aus 30-40 Billionen Zellen, die Zahl ist beeindruckend- vor allem, wenn man bedenkt, dass jede Zelle ihre eigene Funktion hat und zu einem harmonischen Gesamtsystem beiträgt! Das menschliche Gehirn ist wahrscheinlich das komplexeste System des Universums. In diesem Gehirnvolumen von 1500 cm³ befinden sich ca. hundert Milliarden Neuronen, wobei jedes Neuron mit tausend anderen Neuronen in Verbindung steht und mit ihnen kommunizieren kann. Also haben wir alle ein gigantisches Netzwerk in unseren Köpfen, das sich über Jahrtausende so geformt hat, wie wir es heute in unseren Köpfen antreffen. Das menschliche Gehirn und auch der menschliche Organismus, scheinen zudem auf Reize zu reagieren und auch zu agieren. Beide benötigen Feedbacks, Rückkopplungen, Impulse oder auch Schockwirkungen, aus denen dieser Organismus als System lernt, modifiziert, verändert.

Dieses Wissen haben sich Programmierer der künstlich gestalteten Netzwerke zu Nutze gemacht, so bekommen wir heute über zahlreiche Netzwerke Impulse und Schocks. Wir müssen uns eingestehen, dass die gesamte Gesellschaft, alles Leben sich in einem Netzwerk befindet gemeinsam mit der ursprünglichen Natur, es ist ein riesiger Organismus, von dem wir nicht wissen, wie das Alles funktioniert. Wir finden lediglich ein unübersichtliches komplexes System vor, in dem wir ständig eingreifen, weiterhin dürfen wir annehmen, dass dieses komplexe System durchaus anfällig und sensibel ist, auch wenn es uns stabil erscheint. Durch Impulse oder Schocks geraten Systeme in die eine oder andere Richtung: Menschen rutschen in eine Karriere oder in eine Krise, die Natur in Wachstum oder Katastrophen, Gesellschaften in Gemeinwohl oder in Bifurkationen (Zusammenbrüche von sozialen Systemen, Kriege, chronische Bürgerkriege).

„Aller technischer Fortschritt steht im Dienste der Menschheit. -oder auch- Nicht alles, was technisch möglich ist, sollte umgesetzt werden.“

Beides sind Leitsätze, wir können diese auch Paradigma nennen. Paradigmen sind Überzeugungen, Werte und Dogmen, die von den meisten Wissenschaftlern, Intellektuellen und gesellschaftsprägenden Institutionen einer Epoche geteilt werden. Diese Paradigmen, also Überzeugungen oder Grundhaltungen, die auf erkanntem Wissen beruhen, sind änderbar und das geschieht auch von Zeit zu Zeit, oft durch neue Erkenntnisse.

Es ist an der Zeit, dass sich diese Wissenschaftsgesellschaft und die gesamte Menschheit zu einem aktuellen neuen Paradigma wechselt, in der die **Gesetzmäßigkeit der Verbundenheit mit Allem** GdVmA berücksichtigt wird, sich dieses zur Grundhaltung macht und sich bei weitreichenden Entscheidungen genau darauf stützt.

Wir müssen doch sehen und anerkennen, dass diese Verbundenheit mit Allem sich überall zeigt. Wir leben in einem allumfassenden System, alles ist miteinander verbunden, und dieses System organisiert sich selbst, auch wenn wir das nicht verstehen und nicht alle Prozesse beschreiben oder erfassen können. Diese bestehende Verbundenheit, diese verbundenen Beziehungen, dieses Netzwerk mit ihren zahlreichen Knotenpunkten und schwarzen Löchern stellt permanent neue Verbindungen her, die wir nicht alle vorhersagen können. Netzwerke sind Verbindungen, vernetzte Werke, Netz: alles ist miteinander verbunden; Werk: da geschieht etwas. Das müssen wir in unsere Köpfe bekommen.

Wenn wir es tatsächlich kapiert und internalisiert haben, dass die Menschheit in einem Gesamtorganismus (alle Gesellschaften, alle Länder, alle Pflanzen, Tiere und Menschen, unabhängig der Nation oder Religion) in Verbundenheit sind und leben, und uns selbst daraus Impulse geben und nicht länger auf die zu erwartenden Schocks warten, haben wir eine Chance die Weiterentwicklung unserer Spezies mitzugestalten. Der Schock wird extrem sein und vielleicht wird ein Teil unserer Spezies überleben. Die selbstinitiierten Impulse der Menschheit jedoch können aus dem Wissen um diese Gesetzmäßigkeit der Verbundenheit mit Allem in eine andere Richtung, eine förderliche Ausrichtung zum Mitgefühl allen Lebens fließen. Diese selbstinitiierten Impulse müssen inhaltlich gestaltet werden, es müssen wirkliche lebensförderliche nicht wachstumsbedingte Aufrufe sein, es muss ein neues Gefühl für ein ehrenwertes, würdiges und respektvolles Leben in dem Bewusstsein der Verbundenheit mit Allem geschaffen werden. So könnte aus dem leidlichen Mitleiden, das so wirkungsvolle verantwortungsvolle Mitfühlen und lebendige Empathie werden. Wirkungsvolle Empathie ist im Tun und im Handeln sichtbar und ja, auch messbar.

Wenn wir uns in dieser Ausrichtung auf der Grundlage der Erkenntnis über die **Gesetzmäßigkeit der Verbundenheit mit Allem** GdVmA bewegen, dann wird die Richtung klar und deutlich, und gemäß der Selbstorganisation, werden wir in diesem selbstinitiierten Impulsprozess andere Geschichten schreiben, andere Arbeitsbedingungen und Entlohnungen erhalten, andere Filme drehen und schauen, neue und andere Schöpfungen erleben, wir werden die Energien der Erde und die eigenen Energien anders lenken, wir werden weitere Techniken entwickeln, die für diesen riesigen Gesamtorganismus förderlich sind.

Diese selbstinitiierten Impulse der neuen Generationen werden sich kognitiv, emotional und im Verhaltenskontext neu organisieren und aktiv Empathie leben:

-Schön, dass Du heute mit mir zusammenarbeitest!

-Danke für Deine Unterstützung!

-Wie kann ich Dir helfen?

-Was kann ich für Dich tun?

-Du, ich habe gehört, dass deine Mutter krank ist. Wie kann ich helfen?

-Ich habe mitbekommen, dass Du in Mathe Schwierigkeiten hast, wenn Du magst, helfe ich Dir.

-

Schöne neue heile Welt, rufen jetzt viele, was soll das, das wird es nicht geben.

Das wird es so lange nicht geben, wie wir so denken, weil wir genau nach diesem Denken unser Leben und unser Handeln ausrichten.

Und wenn in den Konzernen, in den Betrieben, in den Ministerien, in den Schulen und Universitäten, in den Kindergärten, in den Elternhäusern, genau das gelebt wird, werden wir neue Impulse erfahren und erleben. Und wenn dann beispielsweise die Rüstungsindustrie umschwenkt und ihr Wissen für andere Technologien zur Verfügung stellt, dann werden andere Gegenstände produziert, möglicherweise Pumpen und Wasseranlagen, von denen wir heute noch gar nicht wissen können, wie die funktionieren. Und diese finden dann in wasserarme und feuergefährdete Gebiete ihren Einsatz, welche Folgen, das für das Leben haben kann, dürfen wir erahnen. Diese tätigen Wissenschaftler haben richtig was drauf. Und wenn die Chemieindustrie als auch die Pharmaindustrie bereit sind zum Wandel, werden wir möglicherweise mehr natürliche Heilmittel zur Verfügung haben. Und sie teilen uns auch mit, wie genau dieses Mittel wirkt und welchen Einfluss es genau mit anderen Prozessen auf den Gesamtorganismus Leben hat. Wir werden dann wieder gesundes Wasser haben ohne all die Bestandteile, die durchaus als bedrohlich einzustufen sind. Und wenn die Lebensmittelindustrie und die Landwirtschaftsindustrie mit der Pflanzen- und Tierproduktion bereit sind zur Veränderung, werden wir wieder schmackhafte und gesündere Speisen haben. Die Tierhaltung wird eine andere werden, tiergerechter, weniger leidvolles Leben dieser Nahrungsquelle für das große Fressen der Menschen, es wird dann nicht mehr um Massenproduktion von Fleisch und Pflanzen ohne Rücksicht gehen. Und wenn wir das ALLES begreifen, werden wir keine Kriege mehr führen müssen, werden wir keine Flüchtlinge mehr fürchten müssen und es werden keine Millionen Menschen mehr verdursten müssen oder an Hunger sterben. Warum soll das nicht möglich werden, die Voraussetzungen haben wir, es ist lediglich die Frage nach der Richtung, Ausrichtung und damit der Haltung.

Wenn wir zu diesem Paradigmenwechsel kommen wollen und die **Gesetzmäßigkeit der Verbundenheit mit Allem** GdVmA zur vertieften Grundhaltung machen, werden wir andere Gesetze schreiben müssen und möglicherweise werden es deutlich weniger werden. Die geschriebenen Gesetze verhindern nicht die Ausbeutung der Erde und des Lebens. Die Grundhaltung und das Verstehen dieser Gesetzmäßigkeit führen zu einer anderen Lebensweise, die wir dann an den Taten und Handlungen deutlich erkennen und wir werden andere Wirkungen und Nebenwirkungen vorfinden.

Was also leiten wir konkret aus dem Gesagtem, Geschrieben aus dem Erkannten ab?

Befassen wir uns kurz mit dem Wort **Verbundenheit** an sich.

Sprachlich sind die Worte verbunden und verbinden verwandt. Verbinden geschieht in der Jetztzeit. Verbunden ist bereits geschehen. In unserer Sprache ist das Wort Verbundenheit und die damit verbundene Erkenntnis noch relativ jung. Das dürfen wir versuchen zu verstehen.

Das Wort *Verbundenheit* stammt etymologisch vom deutschen Verb *verbinden* ab, das wiederum auf das althochdeutsche *firbintan* zurückgeht. Dieses leitet sich aus der Vorsilbe *fir-* (später *ver-*) und dem Verb *binden* ab.

Das althochdeutsche *bintan* (binden) stammt seinerseits von der indogermanischen Wurzel *bhendh-* ab, die „binden, zusammenfügen“ bedeutet. In diesem Kontext meint *verbinden* also „etwas zusammenfügen oder vereinen“. Daraus entwickelte sich das Substantiv *Verbundenheit*, das ursprünglich das Ergebnis oder den Zustand des Verbundenseins beschreibt.

Verbundenheit steht daher für das Gefühl oder den Zustand der Nähe, des Zusammenhalts oder der inneren Beziehung, basierend auf der Wurzelidee des Bindens oder Vereinigens.

Das Wort Verbundenheit umfasst deutlich mehr als die Begriffe System, Kreislauf oder Netzwerke. Verbundenheit beinhaltet die schon bereits verbundenen Verbindungen, wir müssen, können diese bereits geschehene, vorhandene Verbundenheit erkennen. Wir müssen uns um das Verbinden nicht mehr kümmern, es liegt nicht in unserer Macht, es ist schon gemacht, bereits geschehen. Wir können diese Verbundenheit nicht einmal auflösen, auch das liegt außerhalb unserer Macht.

IV. Universelle Verbundenheit

Aus den oben aufgeführten Abhandlungen können wir zehn zentrale Prinzipien, die die Idee der universellen Verbundenheit beschreiben und erklären, wie sie das Leben auf der Erde nachhaltig beeinflussen kann.

10 zentrale Prinzipien der universellen Verbundenheit

1. Anerkennung der Einheit allen Lebens

Alles Leben auf der Erde – Menschen, Tiere, Pflanzen, Ökosysteme – ist Teil eines größeren Ganzen. Diese Einheit bedeutet, dass wir alle auf tiefer Ebene miteinander verbunden sind und dass das Wohl des Einzelnen mit dem Wohl des Ganzen verknüpft ist.

2. Respekt vor der Vielfalt

Die Verbundenheit umfasst eine Vielfalt von Lebensformen, Kulturen und Perspektiven. Der Respekt vor dieser Vielfalt ist entscheidend, um friedliches Zusammenleben und gegenseitiges Verständnis zu fördern und die Lebensräume aller Spezies zu schützen.

3. Wechselseitige Abhängigkeit

Jedes Lebewesen und jedes System auf der Erde erfüllt eine Rolle im ökologischen, sozialen und energetischen Netzwerk. Was wir verbrauchen oder verändern, hat Konsequenzen für andere Lebensformen und das Ökosystem, von denen wir selbst wiederum abhängen.

4. Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen

In dem Bewusstsein, dass alle Lebensformen miteinander verbunden sind, liegt auch eine Verantwortung, die Erde in einem gesunden Zustand an kommende Generationen weiterzugeben. Dies bedeutet nachhaltiges Handeln und Respekt vor den natürlichen Ressourcen.

5. Achtsamkeit und Respekt gegenüber der Natur

Die Natur als Quelle des Lebens zu respektieren bedeutet, dass wir aufhören, sie zu beherrschen und auszubeuten, sondern sie achtsam und mit Rücksicht zu nutzen. Die Ressourcen der Erde sind nicht unendlich, und ihre Übernutzung hat Auswirkungen auf das gesamte System.

6. Mitgefühl und Empathie

Verbundenheit fördert Mitgefühl und Empathie – das Gefühl, nicht nur für das eigene Wohl, sondern auch für das Wohl anderer Lebewesen verantwortlich zu sein. Diese innere Haltung kann helfen, Leiden zu mindern und Harmonie in zwischenmenschlichen Beziehungen zu fördern.

7. Nachhaltige und regenerative Lebensweise

Eine universelle Verbundenheit erfordert eine Lebensweise, die nicht nur nachhaltig ist, sondern auch regenerativ, also auf den Aufbau und die Erneuerung von Ressourcen ausgerichtet ist. Dies bedeutet, dass unsere Wirtschaft, Ernährung und Energiegewinnung so gestaltet werden, dass sie den Planeten langfristig erhalten.

8. **Friedliches Miteinander**

Verbundenheit stärkt das Bewusstsein, dass Konflikte und Kriege in einem vernetzten System alle betreffen. Ein friedliches Miteinander ist daher nicht nur ethisch sinnvoll, sondern notwendig für die Stabilität des globalen Systems.

9. **Lernen und Weitergabe von Weisheit**

Die Weisheit der Verbundenheit erfordert, dass das Wissen über unsere Zusammenhänge und unsere Verantwortung nicht verloren geht, sondern gepflegt und weitergegeben wird -durch Bildung, Traditionen und Bewusstseinschaffung- in allen Kulturen.

10. **Inneres und äußeres Wachstum**

Die Erkenntnis der universellen Verbundenheit inspiriert zu einem inneren Wachstum, das die eigene Entwicklung nicht von der Entwicklung der Menschheit oder des Planeten trennt. Wahres Wachstum bedeutet, sich selbst und die Gemeinschaft in Harmonie mit der Natur und dem Universum weiterzuentwickeln.

Diese zehn Prinzipien der universellen Verbundenheit könnten als ethische Grundlage dienen, um ein nachhaltiges, friedliches und ausgewogenes Leben auf der Erde zu fördern und die Menschheit mit der Natur in Einklang zu bringen.



Hier ist eine *KI-generierte* visuelle Darstellung der universellen Verbundenheit.

Ein majestätischer Baum im Zentrum symbolisiert die Verbindung aller Lebewesen und Elemente, von Wurzeln bis zu den Sternen, eingebettet in die Natur.

Ein Gesetz über die Verbundenheit mit Allem könnte als **Gesetz der universellen Verbundenheit** formuliert werden. Es würde die Idee -und inzwischen die Erkenntnisse- betonen, dass alle Lebewesen, Energien und Elemente des Universums miteinander verbunden sind und in einer wechselseitigen Beziehung zueinanderstehen. Dieses Gesetz könnte auf

spirituellen, ökologischen und sozialen Prinzipien basieren und als Grundlage für ethisches Handeln und Verantwortungsbewusstsein dienen.

Grundsätze des Gesetzes der universellen Verbundenheit

1. **Wechselseitige Abhängigkeit:** Alles im Universum ist Teil eines komplexen Netzwerks, in dem jede Handlung, jeder Gedanke und jede Veränderung in irgendeiner Form Auswirkungen auf das Ganze hat. Menschen sind in enger Verbindung mit der Natur, den Tieren, der Erde und dem Kosmos.
2. **Verantwortung für das Ganze:** Da jedes Individuum und jede Handlung mit dem Ganzen verbunden ist, sind Menschen angehalten, Entscheidungen zu treffen, die im Einklang mit dieser Verbundenheit stehen. Das Gesetz würde darauf hinweisen, dass wir eine Verantwortung uns selbst und gegenüber der Umwelt, anderen Lebewesen und zukünftigen Generationen haben.
3. **Anerkennung der Einheit:** Unterschiedliche Formen des Lebens – Pflanzen, Tiere, Menschen – und unterschiedliche Elemente der Natur – Luft, Wasser, Erde, Feuer – sind alle Ausdruck derselben grundlegenden Einheit. Das Gesetz der universellen Verbundenheit würde darauf hinweisen, dass das Leben in all seinen Formen wertvoll und schützenswert ist.
4. **Förderung von Mitgefühl und Achtsamkeit:** Die Verbundenheit mit Allem fordert uns dazu auf, Mitgefühl und Achtsamkeit in unseren Umgang miteinander und mit der Natur zu bringen. Dadurch fördern wir ein respektvolles, harmonisches Miteinander und stärken das Bewusstsein für den Wert des Lebens und der natürlichen Ressourcen.
5. **Holistischer Ansatz:** Probleme oder Krisen – ob ökologischer, sozialer oder individueller Art – sollten nicht isoliert betrachtet werden, sondern im Kontext des Ganzen. Das Gesetz würde betonen, dass Lösungen für Herausforderungen wie Kriege, Umweltzerstörung, Armut oder soziale Ungleichheit auf einem Verständnis unserer Verbundenheit mit allen Lebewesen und Systemen beruhen sollten.



Diese *KI-generierte* Grafik symbolisiert die universelle Verbundenheit.

Sie zeigt eine zentrale, strahlende Sphäre mit Linien zu verschiedenen Lebenssymbolen wie Menschen, Tieren und Natur

Praktische Anwendung des Gesetzes

Ein Gesetz der universellen Verbundenheit könnte als ethisches Leitbild dienen, das in Bildungssystemen, im Recht, in der Wirtschaft und im Umweltschutz verankert wird. Es könnte folgende Maßnahmen umfassen:

- **Bildung und Bewusstsein:** Förderung von Bildung und Aufklärung über die Bedeutung von Ökosystemen und die Verbindung aller Lebensformen, um ein Bewusstsein für die Folgen menschlicher Handlungen zu schaffen.
- **Schutz von Ökosystemen:** Verabschiedung von Regelungen, die den Schutz von Naturreservaten, Ozeanen und der Artenvielfalt als Teil unserer gemeinsamen Verantwortung betonen.
- **Förderung von Nachhaltigkeit:** Verbindliche Nachhaltigkeitsziele, die als gemeinsame Aufgabe gesehen werden und darauf abzielen, die Ressourcen unseres Planeten zu schonen.

Ein Gesetz der universellen Verbundenheit könnte als eine Art ethische und spirituelle Grundlinie dienen, die uns daran erinnert, dass wir alle Teile eines größeren Ganzen sind und daher in Harmonie und Verantwortung handeln sollten.

V. Homo sapiens

Ein Hinweis zu unserer Gattung Mensch, auch **homo sapiens** (latein) genannt und bedeutet: „*verstehender, verständiger, weiser, gescheiter, kluger, vernünftiger Mensch*“.

Nun könnten wir uns darüber Klarheit verschaffen, was diese Eigenschaftszuschreibungen bedeuten und ob wir diese überhaupt in unserer Gattung homo sapiens antreffen. Das muss offensichtlich jeder für selbst herausfinden, ob er diese Eigenschaften oder auch Fähigkeiten in sich trägt und auch schon nutzt. Zudem kann es hilfreich sein, weitere homo sapiens zu entdecken, die ebenfalls so ausgestattet sind.

Denn es geht ja um uns, um diese und den nachfolgenden Generationen, die das Leben auf und um diesen Planeten herum gestalten. Ob wir *verstehende, weise, gescheite, kluge und auch vernünftige Menschen* sind, werden wir in naher Zukunft tatsächlich beweisen müssen.

Und wenn uns das als -homo sapiens- nicht gelingen wird, werden wir uns wohl dazu bekennen müssen, dass wir zu irgendeiner anderen Gattung zählen, die heißen könnte:

Homo digitalis	Homo antinaturalis	Homo technikus
Homo kapitalis	Homo materialikus	Homo funktionalikus
Homo ominpotentikus	Homo oportukus	Homo partykus
Homo konfliktus	Homo aggressikus	Homo apathikus
Homo agnostikus	Homo spezifikus	Homo phlegmatikus
Homo ignatius	Homo ignorantus	Homo problematikus
Homo hybris	Homo libidos	Homo phrasikus
Homo		

Die kulturelle Nachwelt wird uns dann schon entsprechend einordnen. Auch unser aller Leben ist natürlich begrenzt.

VI. Eine etwas andere Begegnung zwischen Kultur und Natur



Ein weiterer kurzer Gesprächsausschnitt zwischen Kultur und Natur aus einer weiteren Begegnung im Jahr 2047:

KI-generiertes Bild

Nicht wirklich zufällig treffen Kultur und Natur hin und wieder aufeinander, sondern immer und die beiden haben ganz viele und lange Geschichten. Und dieses Mal (am 24.12.2047) freute sich die Kultur auf die Begegnung mit der wachsamem und achtsamen Natur und begrüßte sie mit einer respektvollen und sehr zugewandten Haltung und es strömte aus ihr hervor: *„Oh du wundersame Natur, es erfreut mich so sehr Dich wieder zusehen. Es ist so viel passiert in den vergangenen zwei Jahrzehnten, ich hoffe, Du hast Dich etwas von uns erholen können. Ich habe viel von Dir gelernt und es ist an der Zeit, dass ich mich bei Dir bedanke. Nachdem ich tatsächlich extreme Atemnot hatte und ich mitansehen musste, wie viele meiner kulturellen Brüder und Schwestern erkrankten und ich erkannt hatte, was eine natürliche Katastrophe tatsächlich bewirkt im Vergleich zu unseren Zerstörungen, wurde mir die Verbundenheit des Lebens mit Allem endlich klar. Zunächst war ich sehr enttäuscht über meine Unwissenheit und mein Machtbegehren, doch dann besann ich mich auf das, was Du gesagt hattest.“*

Das erfreute natürlicherweise die Natur und sie wandte sich mit liebevollen Worten der respektvoll gewordenen Kultur zu: *„Ja, ich habe mich deutlich erholt, meine Temperaturen sind fast wieder im Gleichgewicht, einige Giftstoffe in der Luft, im Wasser und in der Erde werde ich noch weiter transformieren müssen. Bei meiner aktuellen Konstitution werde ich das wohl schaffen, vorausgesetzt es kommen keine weiteren Belastungen dazu. Du weißt natürlich, dass nicht ich für diese Atemnot und alle weiteren kulturbedingten Einflüsse verantwortlich bin. Sei froh -meine mir nun zugewandte Kultur- dass Du Dich Deiner Täuschungen entledigt hast. Schau, Deine Täuschungen haben nun ein Ende, denn genau das bedeutet Enttäuschung. Liebe Kultur, nun wissen wir beide -und hoffentlich für eine lange Episode- dass wir miteinander in Beziehung leben. Je freundlicher, respektvoller und verantwortungsvoller wir in dieser Verbundenheit miteinander umgehen, desto weniger Leiden für alles Leben.“*

Und wie die Kultur nun trotz alledem noch denkt, musste sie unbedingt mitteilen: *„Wer die Gesetzmäßigkeiten kennt, ist klar im Vorteil.“*

Im weiteren Gesprächsverlauf einigten sich beide darauf, sich nun des Öfteren zu treffen und sich regelmäßig ehrlich auszutauschen über das, was gut läuft und auch über das, was für wen und warum nicht so verträglich ist. Die Kultur und die Natur stimmten in ihrem Bewusstsein über die Gesetzmäßigkeit der Verbundenheit mit Allem darüber ein, dass das Leben und die jeweiligen Aufgaben immer noch anstrengend sein werden, jedoch für alle Beteiligten bereits schon jetzt etwas stressfreier erlebt werde. ...

Nicht wirklich zufällig treffen diese Kultur und jene Kultur hin und wieder aufeinander, sondern immer und alle Kulturen haben ganz viele und lange Geschichten...

Und Menschen treffen hin und wieder aufeinander, manchmal zufällig, manchmal verabredet und oft auch nicht verabredet.

Wir sind Alle miteinander in Verbindung, auch wenn wir diese Verbundenheit nicht sehen und kaum verstehen können.

Wir WIR-KEN Alle gemeinsam in unseren individuellen und kollektiven Geschichten

Dieses Essay unterliegt kein Copyright, jeder darf es verantwortungsvoll nutzen und weitergeben. In naturgebender Verbundenheit Johannes Hoppe.